

VERANSTALTUNGSREIHE „REDEN ÜBER ROSENHEIM“

Kontroverse Diskussion über Hochhäuser im Stadtbild

U/R 28.11.11

Harter Schlagabtausch zwischen CSU-Stadtrat Bormann und SPD-Stadtrat Lakowski auf Podium im „Haus der Vereine“

Rosenheim – Die Absicht eines Investors und dessen Architekturen, anstelle des alten „Capitol-Kinos“ einen 34 Meter hohen Wohnturm zu errichten (wir berichteten), löste nicht nur unter Architekten und Stadträten, sondern auch in der Bevölkerung und in den Medien eine heftige Diskussion aus, ob Rosenheim Hochhäuser brauche und ob sie für das Stadtbild verträglich seien.

Die Veranstalter der Reihe „Reden über Rosenheim“ wollten die Öffentlichkeit für diese und ähnliche Fragen der Stadtentwicklung frühzeitig sensibilisieren und vor allem einbinden. Die unverwartet große Zahl der Zuhörer zeigte, dass dieses Thema hochaktuell ist. Der Vortragssaal im „Haus der Vereine“ am Ludwigplatz konnte die Zahl der Besucher kaum fassen, so dass Stühle herbe-

geschafft werden mussten.

Nicht nur Architekten, Stadtplaner und Verwaltungsfachleute, sondern auch Vertreter der Stadtstrafaktionen mussten Farbe bekennen und die „Gretchenfrage“ beantworten: „Wie hältst du's mit dem geplanten Hochhaus?“

Moderiert und strafgeführt wurde die Veranstaltung ausschließlich der oft hitzigen Diskussionsbeiträge aus der Zuhörerschaft von Ursula Ammermann, Lehrbeauftragte für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Mit der absichtlich provokanten Frage, welche Funktion Hochhäuser überhaupt hätten und ob sie letztlich nur als Repräsentationssymbole für Modernität und technischer Leistungsfähigkeit oder als Renditeobjekte Einzelner

stünden, eröffnete die Moderatorin die Diskussion.

Erster Ansprechpartner war Baudezernent Helmut Cybulski. Er erläuterte, dass im März eine erste Präsentation des Bauwerbers und dessen Planers im Bauausschuss zwar keine Zustimmung fand, aber der Stadtrat, in dem es einige Befürworter für das „Capitol-Hochhaus“ gibt, habe mehrheitlich beschlossen, die Idee weiterzuverfolgen und einen Bebauungsplan aufzustellen. Nachdem, so Cybulski, ein weiterer Investor ähnliche Absichten hege, sei die Stadt, vertreten durch das Baudezernat, nunmehr auf der Suche nach Orientierungslinien und habe eine Studie in Auftrag gegeben, um fachliche Kriterien erarbeiten zu lassen, die dem Stadtrat zur Entscheidungsfindung zur Verfügung gestellt werden sollen.

Für SPD-Stadtrat Andreas Lakowski ist die ganze Sache ein „ziemliches Reizthema“. Er sieht im geplanten Bauvorhaben die Möglichkeit, hochwertigen Wohnraum für Kauf- und zahlungskräftige Interessenten zu schaffen, die sonst ins Stadtländ abwandern würden. Momentan nicht eindeutig festlegen wollte sich Grünen-Stadtrat Franz Lukas, denn eine Zustimmung müsse seiner Meinung nach im Kontext mit den Zielen des „Stadtentwicklungsplans 2025“ gesehen werden. Die Frage, ob es besser sei, in die Höhe oder in die Breite zu bauen, werde selbst von den Architekten kontrovers erörtert.

Ein kategorisches Nein kam von CSU-Stadtrat Herbert Bormann. An diesem historischen Platz nahe des Rosenheimer Stadtkens passe das geplante Hochhaus einfach nicht in die Rosenheimer Identität, denn es füge sich nicht in die vorhandenen Wohnbebauung ein und beeinträchtige die Wohnqualität der Nachbarschaft. Auf bereits vorhandene Hochhäuser angesprochen, konstatierte er, dass es wenig sinnvoll sei, sich an alten Bausünden zu orientieren.

Ähnlich formulierte es Rainer Heinz vom Rosenheimer Forum für Städtebau. Er hinterfragte, warum gerade an dieser Stelle ein solcher privater, gelegentlicher Bau für einige wenige Bewohner hingestellt werden solle. Auch Podiumsteilnehmer Dr. Helmut Klamer vom Kunstverein konnte sich nicht so recht mit dem „solitären Hochhaus-Objekt“ anfreunden, nur um dort hochwertigen Wohnraum für einige Gutbetuchte zu schaffen. Knallhart ins Gericht mit den „Hochhaus-Protagonisten“ ging der Städteplaner Dierk Brandt vom Münchner Forum, oft von spontanem Beifall der Zuhörer unterbrochen. Akribisch widerlegte er die Argumente der Befürworter und mahnte, das ganze Stadtbild und nicht ein Einzelobjekt im Augen zu behalten. Fast mit erhobenerem Zeigefinger schloss er mit dem gutgemeinten Hinweis: „Stadträte, lasst Euch nicht von schönen Bauplänen verleiten, schart's genau hint'!

Die sich anschließende, intensive und hitzige öffentliche Diskussion innerhalb des Publikums sowie der harten Schlagabtausch zwischen CSU-Stadtrat Bormann und SPD-Stadtrat Lakowski bedeutete die Moderatorin geschickt mit dem Kommentar, dass die Veranstaltung „fast mehr Fragen aufgeworfen habe als Antworten möglich seien.“